

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 84 (1958)
Heft: 31

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kleine Geschichten

Die britische Postverwaltung macht gegenwärtig einen Feldzug für «bessere Päckli». (Ich glaube, die unsere hat da auch manchmal Kummer, ich brauche bloß an meine Päckli zu denken.) Natürlich könnte sie dies im alten Stil tun: «... werden angehalten, Paketsendungen in guter Verpackung aufzugeben, da diese sonst zurückgewiesen und usw.» Das tut sie aber nicht, wie sich denn überhaupt in allen Ländern die erfreuliche Tendenz zeigt, behördliche Mitteilungen mehr und mehr in humorvolle Form zu kleiden. Also die besagte Postverwaltung hat auf allen Postämtern ein großes Plakat angeschlagen, das die Venus von Milo zeigt. (Diese hat bekanntlich keine Arme, – die Arme.) Und unter ihrem Bildnis steht: «Sie aber haben keine solche Entschuldigung, wenn Sie Ihre Sendungen nicht ordentlich verpacken.»

*

Die kleine Tochter Juliette Grecos macht mit der Großmama einen Besuch, um ein neugeborenes Bébé zu besichtigen. Zuhause erstattet sie der Mutter Rapport: «Es ist ein abscheuliches Kind», erzählt sie. «Ganz rot und schrumpflig und keine Zähne und keine Haare. Ich weiß jetzt, warum seine Mami es so lange unter dem Mantel versteckt hat.»

*

Man könnte meinen, die Gründe, die einen Mann zum Heiraten veranlassen, seien nicht ausschließlich solche des Gefühls. In der Vitrine einer Wäscherei in Chicago hängt nämlich ein Plakat: «Wir flicken Ihre Wäsche gratis. Warum also heiraten?»

*

Ebenfalls in Chicago: Bei den Kirchgemeindeversammlungen werden den jungen Paaren, die heiraten wollen, ein paar Fragen gestellt, die die Ernsthaftigkeit ihrer Absichten auf die Probe stellen sollen. Eine davon, an die Braut gerichtet, lautet: «Können Sie der Tatsache, daß Sie in Ihrem Leben etwa 275 000 Stück Geschirr werden abwaschen müssen, ohne Schaudern ins Auge blicken?» Und eine andere, an den Mann gerichtet: «Werden Sie Ihre Frau noch eben sehr lieben, wenn sie dierinst 20 Kilo mehr wiegt, als heute?»

Es wird berichtet, daß diese Fragen ein wenig abkühlend auf die Stimmung wirken.

*

«Schorsch», erkundigt sich die junge Braut, «was soll ich den Leuten antworten, wenn sie mich fragen, was ich eigentlich an dir sehe?»

*

«Was für ein wundervoller Nerz!» sagt eine sehr reiche Dame zu einer andern sehr reichen Dame im Ritz. «Ach, das ist doch mein letzjähriger», wehrt diese bescheiden ab.

*

Eine verwitwete, alte Dame in Johannesburg, am andern Ende Afrikas, ist mitten in der Nacht von einem Pariser Musikverleger angerufen und um die Erlaubnis gefragt worden, einen gewissen Marsch zu «betexten». Weitere Anfragen derselben Art werden wohl nachfolgen, und die alte Dame, die bis jetzt in bescheidenen Verhältnissen lebte, wird

wohl zu einem recht guten Vermögen kommen.

Der Marsch war seinerzeit von ihrem, vor zehn Jahren verstorbenen Manne komponiert worden, einem alten Indienoberst namens Kenneth Alford.

Wir haben bis jetzt seinen Namen nicht gekannt. Den Marsch aber kennen wir alle. Jeder Bäckerbub pfeift ihn auf seinem Velo vor sich hin, die Schulkinder singen ihn im Chor.

Es ist der Marsch, der in der «Brücke am River Kwai» von den gefangenen Engländern gepfiffen wird.

Wohnungsnot

Ich habe eine Wohnung gefunden! Welch ein Glückspilz, werden Sie sagen. Dazu muß ich wieder bemerken, daß Glückspilz vielleicht in diesem Fall ein übertriebenes Wort ist. Meine Wohnung ist nämlich ein winziges Dachkämmchen, sechs Treppen hoch, so winzig, daß wenn mich jemals ein Arzt besuchen und mich auffordern sollte die Zunge herauszustrecken, ich ihn bitten müßte, den Raum zu verlassen, weil für beide kein Platz ist. –

Die Vermieterin – eine unförmlich dicke Dame –, nahm mir für die Miete 100 Franken ab und antwortete auf meine Frage, ob ich in meinem Zimmer kochen dürfe: Nein. Höchstens Ihren Morgenkaffee.

Da kaufte ich mir einen Spiritusapparat, und jetzt kochte ich jeden Morgen drei Liter Milchkaffee und nehme das zu mir, um die beiden Mahlzeiten zu ersetzen. Das füllt unerhört, hält aber nicht an.

Wenn es regnet, habe ich in der Traufe, die unter meiner Dachluke vorbeiführt, die Möglichkeit, für meine Toilette das fließende Wasser zu benützen.

Auch das bringt gewisse Nachteile mit sich. So entwischte mir kürzlich das Zahnbürstchen, das ich bei meinem Einzug für teures Geld erworben hatte. Es fiel in die Traufe und wurde vom Strom in Richtung Ablauf mitgerissen. Ich raste die sechs Treppen hinunter, um den Ausreißer unten beim Ausguß des Abfallrohrs zu erwischen. Es war noch nicht angekommen. Ich setzte mich auf den Gossenrand und wartete. Ein Passant erkundigte sich neugierig nach meinem Tun. «Ich warte auf ein Zahnbürstchen», sagte ich, worauf der Frager die bekannte Miene aufsetzte, die man einem Menschen gegenüber aufsetzt, bei dem eine Schraube los ist. Zum Glück kam gerade das Zahnbürstchen daher und nun griff sich der Herr an die Stirne.

Er zog einen Franken aus der Tasche und fragte mich: «Wo ist der Schlitz zum einwerfen?»

Heute besuchte mich die Wirtin und erlaubte mir, Brot in meinen Kaffee zu brocken, empfahl mir aber, keine Brosamen auf den Boden zu werfen, das Bücken falle ihr allzu schwer, da sie nicht mehr wie früher schlank wie eine Tanne sei.

Ich gab ihr zur Antwort: Das sind sie heute noch, nur daß statt dem a ein o am Platze wäre.

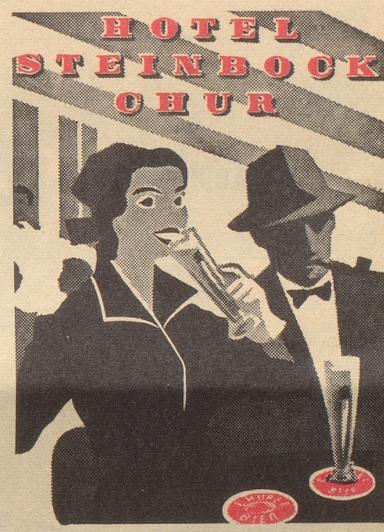
Da machte sie ein bitterböses Gesicht und kündigte mir das Zimmer. Yglo



ASTORIA LUZERN

HOTEL - RESTAURANT
BAR - DACHGARTEN

Neues modernes Hotel . Ausgezeichnete Küche . Sitzungs- und Bankettträume . Zimmer mit Bad, Dusche, WC, Telefon und Radio
Aussichtsterrasse mit Restauration
Tel. 041 / 2 6226. Telex: 5 2900.
Pilatusstrasse 29



Boulevard-Restaurant

Eine Wohltat für die Füße

GEHWOL Flüssig

hilft gegen schmerzende und überanstrenzte Füße, Fußbrennen, Fußschweiß und Fußjucken. Es schmiert und fettet nicht, dringt schnell in die Haut ein.

GEHWOL Balsam

hält die Füße trocken und geruchlos, macht sie frisch, sorgt für gute Durchblutung und normalisiert die Schweißabsonderung.

GEHWOL Fußcreme

hat sich seit über 70 Jahren bei starker Beanspruchung der Füße, bei Wandern, Märschen und Strapazen bewährt, verhüttet Blasenläufen.

Gratismuster franko und unverbindlich durch La Medicalia, Casima (Tessin)

Gut gelaunt — Nebelpalter-Bücher

Behrendt Spaß beiseite 64 Karikaturen in einem Sammelband Vorwort von Werner Wollenberger Fr. 8.85	Gegen rote und braune Fäuste 380 Zeichnungen aus den Nebelpalter- Jahrgängen 1932-1948 Fr. 18.65	Tobler Der Appenzeller- Witz Studie aus dem schweizerischen Volksleben Fr. 4.40	Moser Das ewig junge Volkslied Ein fröhliches Bilderbuch 56 Seiten, Großformat Fr. 8.85
Ganze Schweiz sonnig und heiter 25 fröhliche Geschichten 144 Seiten, illustriert Fr. 8.30	Oh, mein Türmlikon 25 Städtebilder und Verse von S.Türmler v.Türmlikon 56 Seiten Fr. 6.40	40 Schoenen- bergerli Modekarikaturen aus dem Nebelpalter Mappe Fr. 10.35	Wälti und seine Figuren aus dem Nebelpalter 75 Zeichnungen Großformat Fr. 10.35

Nebelpalter-Verlag Rorschach



Zähne putzen
allein
genügt nicht!

Gegen lockere Zähne,
entzündetes Zahnfleisch,
Zahnstein,
Raucherbelag ist
PARADENTOSAN
zahnärztlich empfohlen.
In Apotheken und Drogerien.

Rössli-Rädli
nur im Hotel Rössli Flawil vor züglich

Gehen Sie
mit der
Zeit?



Viele junge Raucher stellen jetzt auf Cigarillos um, weil diese ein bekömmlicheres Rauchen ohne Inhalierer ermöglichen. Im handlichen Kleinformat erschließt der elegante Cigarillo das köstliche Aroma der vornehmen Zigarette. Zudem ist er bedeutend leichter und erstaunlich preiswert. Was Sie auch rauchen, gönnen Sie sich zur Abwechslung ein Päckli feiner OPAL-Cigarillos.

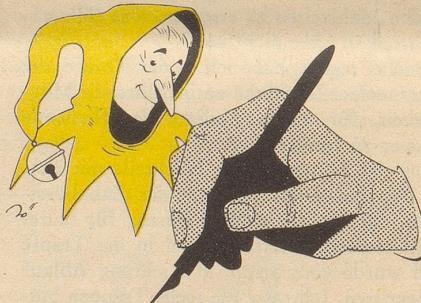
10 Stück
Fr. 1.60

OPAL Jeunesse
CIGARILLOS CORONAS

Bei Kopfweh hilft **mélabon** besonders wirksam gut verträglich

**Gemütliche
Stimmung**

Amsterdamer-Tabak - .75



BESTELLSCHEIN

für Neu-Abonnenten

Der (die) Unterzeichnete bestellt den Nebelpalter für 6 - 12 Monate und zahlt den Abonnementspreis auf Postcheckkonto IX 326 Nebelpalter-Verlag Rorschach ein.

Die Einzahlung erfolgt unter Voraussetzung der Gratizzustellung bis Ende August

Name

Adresse

An den Nebelpalter-Verlag Rorschach senden.

Abonnementspreise:

Schweiz:	6 Monate Fr. 14.25	12 Monate Fr. 27.-
Ausland:	6 Monate Fr. 18.50	12 Monate Fr. 35.-

Parpan
1511 m ü. M.

Idealer Sommerferienort.
Schönnes, abwechslungsreiches
Touren- und Wandergebiet.
Prospekte durch den Verkehrs-
verein, Tel. (081) 4 32 28

Passhöhe Lenzerheide



HOTEL PILATUS HERGISWIL am See
Reizend am See gelegen mit entzückender Terrasse. Ständiges
Hausorchester. «Pilatuskeller». Tel. (041) 75 15 55. J. L. Fuchs